

Liebe Eigentümerinnen, liebe Eigentümer, liebe Bekannte

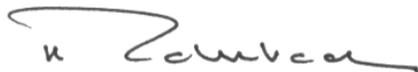
Gerade noch rechtzeitig auf die kommende Wintersaison stelle ich euch gerne eine weitere Bildtolen-Post zu. Sie ist diesmal etwas umfangreich geworden, da ich Zeitungsartikel zu den Themen

- Bürgerversammlung für Zweitwohnungsbesitzer
- Infoveranstaltung zum Klanghaus
- usw.

beigefügt habe.

Ich wünsche viel Spass beim Lesen.

Mit lieben Grüssen



Matthias Rohrbach  
Mörsburgstrasse 10b  
8472 Seuzach

Mail: [matthias@rohrbach.ch](mailto:matthias@rohrbach.ch)  
Fixnetz: +41 (0)52 335 11 61  
Fax: +41 (0)52 335 03 48  
Mobile: +41 (0)79 640 18 45

Geht an:

*Per Mail:*

R. Bleiker  
E. Brunner  
R. Buck  
U. u. C. Fischbacher  
M. Fischer  
H.R. Gfeller (Tiefgarage)  
M. u. K. Hüsy  
C. u. A. Looser  
R. u. L. Meier  
H. Müller  
C. u. N. Scharpf  
A. Tobler (Mieterin Whg. Lengwiler)  
T. von Meyenburg  
M. und B. Wanger  
*sowie*  
K. von Meyenburg  
N. Breitenmoser  
R. Müller, Ahornstr. 2 (Bekannte von Matthias)  
G. Zehnder

*Per Post:*

H. Lengwiler  
J. und R. Moser  
G. u. G. Schenk  
  
Z. Djuric (Hauswart)

E-Mail ?

## Informationen zur Überbauung Bildtolen

### 1. Neue Hausnummern

Anfangs Oktober sind nun unsere neuen Hausnummern von der Gemeinde montiert worden. Beide Nummern sind auf der südlichen Seite im Parterre angebracht. Die Beschilderung der Strassen ist offenbar noch nicht abgeschlossen; jedenfalls habe ich noch keine Schilder „Munzenrietstrasse“ gesehen.

### 2. Nachträgliches Einbringen der Wärmedämmung

Die Kontrolle aller Rollladen-Kästen der Überbauung hat gezeigt, dass nur in den Wohnungen Buck und Looser (oberes Haus) die Wärmedämmung fehlte. Maler Hofstetter hat die fehlende Dämmung anfangs November bereits montiert.

### 3. Balkone der Wohnungen Buck, Looser (oberes Haus) und Schenk (unteres Haus)

Anlässlich der Rollladen-Aktion habe ich festgestellt, dass die vor über 10 Jahren montierten Balkone eine falsche Neigung haben; statt Richtung Süd-Osten fliesst das Wasser gegen Norden, also gegen die Fassade. Da bleibt es liegen und verursacht innert kurzer Zeit eine Verschmutzung (Algen, Schmutz, Dreck usw.). Zudem fliesst dieses Dreckwasser teilweise der Fassade entlang ab. Herr Guido Zehnder und ich haben dies am 20.10.2014 vor Ort nochmals genauer angeschaut. Im Auftrag von Guido Zehnder habe ich anschliessend mit Herrn Büsser die Situation nochmals überprüft. Die Firma Büsser hat seinerzeit die Balkone montiert. Eine Korrektur der Neigung ist relativ einfach zu realisieren. Eine Offerte liegt bereits vor. Die Ausführung der Arbeiten wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres erledigt. Es ist etwa mit einem Tag Arbeit zu rechnen. Das Projekt wird an der Eigentümerversammlung besprochen.

### 4. Wassereinbruch Waschraum oberes Haus

Im Waschraum im oberen Haus wurde ein Wassereinbruch festgestellt. Vermutlich ist das Wasser anfangs November eingedrungen. Am 13. November 2014 habe ich mit Vertretern das SAK (Elektrozuleitung von aussen), Elektro Frei (Elektroleitungen innerhalb des Hauses) und der Firma Bischof (Bauunternehmen) eine Lagebeurteilung vorgenommen. Mit relativ grosser Sicherheit dringt das Wasser weder von der Zuleitung, noch von anderen Elektroleitungen ein. Vermutlich dringt Wasser aber von unten entlang einer Abwasserleitung durch das Fundament unter den Überzugsbeton ein und dann durch Spalten usw. an die Oberfläche. E. Brunner (Eigentümerversammler) wird auch noch eine Beurteilung der Situation vornehmen. Ob etwas und was allenfalls zu tun ist, ist im Moment noch offen. Wir bleiben dran! Sicher werden wir an der Eigentümerversammlung weiter darüber befinden.

## Informationen aus Gemeinde und Organisationen

- **Wintersaison**

Die Wintersaison beginnt offiziell

- bei guten Verhältnissen mit Wochenendbetrieb am 22.11.2014 und
- mit dem täglichen Betrieb am 13.12.2014.

- **Voranschlag 2015 der Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann**

Dem Voranschlag für das nächste Jahr können folgende interessante Informationen entnommen werden:

- Sanierung Wanderweg Wis-Rotsteinpass
- Schwimmbad Schönenbodensee: Sanierung des Holzstegs vor den Kabinen und Holzplanken im Badebereich
- Strassensanierung im Bereich Chuchitobel
- Projektierung Neubau Schulanlagen Lisighaus: Geplant ist, das „Lehrerhaus“ und das Provisorium durch einen Neubau zu ersetzen.
- Das letzte Teilstück für einen durchgängigen Winterwanderweg (Fabiweg; zwischen Unterwasser und Wildhaus) soll noch so gelegt werden, dass eine maschinelle Schneeräumung möglich ist.
- Curlingzentrum: Eine Gesamtplanung (Betriebskonzept, Sanierung Dach usw.) soll im 2015 erfolgen.
- Dorfplatzgestaltung: Zunächst soll eine Projektstudie aufzeigen, welche Möglichkeiten sich für den Dorfplatz ergeben. Daran beteiligt sich der Kanton zur Hälfte an den Kosten.
- usw.

Wer alle Informationen haben möchte, kann auf der Gemeinde den Voranschlag 2015 gratis anfordern.

- **Löcher entlang Tennisplatz (Munzenrietstrasse) und Parkplatz westlich des Eisfeldes**

Ich habe die Gemeinde auf Löcher und Abbruchstellen aufmerksam gemacht. Zu meiner Freude hat der Strassenunterhalt in den letzten Tagen diese mit Bitumen repariert. Dadurch sollten auch weniger Bitumenbrocken im „Schneehaufen“ zwischen Tennisplatz und unserer Tiefgarage zu liegen kommen. Diese hat der Gemeindebetrieb im Frühjahr immer (mehr oder weniger) aufgelesen. Trotzdem hat beim Mähen Zoran Djuric, bzw. der Rasenmäher, dies zu spüren bekommen. Wir sind gespannt, wie dies im nächsten Frühjahr aussehen wird.

Selbstverständlich habe ich mich bei der Gemeinde bedankt.

- **4. Bürgerversammlung für Zweitwohnungsbesitzer**

Ich habe an dieser Informationsveranstaltung teilgenommen. Gerne füge ich den Zeitungbericht dazu bei.

Tagblatt, 17. November 2014, 02:34 Uhr

## **Den Zweitwohnungsbesitzern wurde Wertschätzung gezeigt**

ADI LIPPUNER

ALT ST. JOHANN. Die vollen Parkplätze und die hell beleuchtete katholische Kirche wiesen am Freitagabend darauf hin, dass dort ein grösserer Anlass stattfindet. Es war die vierte Bürgerversammlung für Besitzer von Zweitwohnungen, organisiert durch die Gemeinde. Weil Ferienwohnungs- und -häuserbesitzer in der Gemeinde kein politisches Mitspracherecht haben, ist es Gemeindepräsident Rolf Züllig ein Anliegen, auf diesem Weg Wertschätzung zu zeigen.

Ein Blick auf die Gemeindefinanzen zeigt, die 1523 ständigen Einwohner bezahlen rund 3'315 Millionen Franken Steuern, von den 1'719 Sekundär-Steuerpflichtigen fliessen 770 000 Franken in die Gemeindekasse, und die juristischen Personen tragen 250 000 Franken zum Steuereinkommen bei. Zu den Kurtaxen, auch als «Kostenanlastungssteuer» bekannt, waren folgende Zahlen zu hören: Der jährliche Ertrag für die Gemeinde liegt bei 285 000 Franken, es werden aber pro Jahr zwischen 800 000 und einer Million Franken für die Gäste ausgegeben. «Investitionen, die wir gerne tätigen, denn rund zwei Drittel der Wertschöpfung in der Region wird durch den Tourismus generiert», so Rolf Züllig.

Ein Blick auf die Bewilligungen neuer Wohneinheiten zeigt, seit der Annahme der Zweitwohnungs-Initiative, ein ernüchterndes Bild.

### **Es gäbe Nachholbedarf**

Im Jahr 2011 wurden 28 neue Wohneinheiten, 2012 deren 13, 2013 21, wovon 17 auf die Alterswohnungen in der «Traube» Unterwasser entfallen, also Erstwohnsitze sind, bewilligt. Im laufenden Jahr sind es null, ein Grund für die Sorge ums Bauhauptgewerbe, wie der Gemeindepräsident betont. Eine Erhebung zeigt, dass die Mehrheit der Interessenten, nämlich 98 Prozent, ihre Ferienwohnung übers Internet suchen. Bezüglich der Betreuung der Parahotellerie gebe es in der Region Nachholbedarf. «Ab 1. Dezember wird ein neuer Mitarbeiter bei Toggenburg Tourismus diese Aufgabe übernehmen. Denn bei der Vermietung von Ferienwohnungen geht es nicht nur um die Übergabe des Schlüssels», so Züllig.

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Abfallwiegesystems in Wildhaus, also der Platzierung von Moloks, betonte Rolf Züllig: «Sorgt als Vermieter dafür, dass eure Gäste den Abfall korrekt entsorgen können. Dazu gehört auch, dass ein Kehrichtsack und die dazugehörige Marke, später dann die Prepaid-Karte, vorhanden sind.»

### **Angeregte Diskussion**

Zu hören war der Wunsch, dass die Strassen in der Gemeinde regelmässiger von Kuhfladen befreit werden sollten, dass nicht alle Wanderwege den Vorstellungen entsprechen und die Preisentwicklung bei den Bergbahnen als zu hoch eingestuft wird. Züllig dazu: «Die Bergbahnen sind privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen, wir haben von Seiten der Gemeinde keinen Einfluss.» Und was die Kuhfladen betrifft: «Wir haben nicht die Möglichkeit, die Reinigung anzubieten.»

- **Neue Organisation «proTOGGENBURG»**

Eine neue Organisation, die sich um Anliegen der Zweitwohnungsbesitzer kümmern will, wurde in diesen Tagen gegründet. Ob dies wirklich notwendig ist und etwas bringt, kann jeder selber beurteilen.

Nachfolgend der Zeitungsbericht dazu.

Toggenburger Tagblatt, 17. November 2014, 17:31 Uhr

## **Gemeinschaft statt Einzelkämpfer**

**ALT ST. JOHANN.** Einen Tag vor der Bürgerversammlung der Zweitwohnungsbesitzer wurde «proTOGGENBURG.ch», der Verein der Zweitwohnungsbesitzer gegründet. Erster Präsident ist Rätus Stocker, Glattfelden. Er ist überzeugt, dass eine Gemeinschaft mehr erreichen kann, als Einzelkämpfer.

ADI LIPPUNER

Er sehe den Verein als «Politische Kraft, denn wir leisten unseren Beitrag an die Gemeindesteuern, haben aber kein Mitspracherecht».

Zudem gehe es auch darum, als Botschafter für die Region tätig zu sein. «Ein Grossteil der Wohnungsbesitzer ist gerne im obersten Toggenburg und lädt auch immer wieder Freunde und Bekannte ein, wir sind also gute Werbeträger für die Region.» Es gehe aber auch um die Bündelung der Interessen und ums Einstehen für die Anliegen und um die Vertretung dieser gegenüber der Gemeinde.

Nach der kurzen Information während der Versammlung über den neuen Verein, gab es im Anschluss daran einen regen Austausch. Rätus Stocker verteilte Unterlagen für Interessierte und wies darauf hin, dass die eigene Homepage ( [www.protoggenburg.ch](http://www.protoggenburg.ch) ) bereits aufgeschaltet ist und sich Neumitglieder anmelden können. Sein Credo: «Engagierte Zweitwohnungsbesitzer tragen ihren Anteil für die Region bei.»

- Informationsveranstaltung zum Projekt «Klanghaus»

Toggenburger Tagblatt, 19. November 2014, 02:34 Uhr

## Klanghaus macht weiteren Schritt



Einer der drei Probe- und Klangräume im geplanten Klanghaus, mit Ausblick auf die Schwendiseen. (Bild: Baudepartement SG/pd)

**WILDHAUS. Viel Applaus, kaum Kritik und der SVP-Präsident unter Druck: An der Info-Veranstaltung zum Klanghaus in Wildhaus wurden die Pläne zur Verlegung der Strasse und der Parkplätze, das Mobilitätskonzept und der Uferschutz vorgestellt.**

HANSRUEDI KUGLER

Ab heute liegt die Zukunft des Klanghauses in den Händen der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann. Während 30 Tagen liegen der Gestaltungsplan, der Teilzonenplan, der Teilstrassenplan und die angepasste Schutzverordnung öffentlich auf. Danach haben die Gegner 40 Tage Zeit, um gegen den Teilzonenplan das Referendum zu ergreifen. Seit Jahren fordert die Regierung ein klares Bekenntnis des Toggenburgs zum Klanghaus. Voraussetzung für die Weiterbearbeitung des Projekts, das im kommenden Jahr in den Kantonsrat kommen soll, ist die Zustimmung der Standortgemeinde bei der öffentlichen Planaufgabe. Nimmt man die Stimmung an der Info-Veranstaltung als Mass, so ist kaum mit Widerstand zu rechnen. Und: Mit über tausend Mitgliedern im Förderverein und ebenfalls über tausend Mitgliedern der IG Klanghaus sieht Klangwelt-Präsident Mathias Müller das Bekenntnis gegeben.



Die bisherige Kurzone und die Zone für öffentliche Bauten am Schwendisee werden für das Klanghaus zusammengeführt, die Grünzone mit Naturschutz wird erweitert.

## In Natur eingepasstes Projekt

25 Millionen Franken wird das Klanghaus kosten, die Eröffnung ist im Jahr 2020 geplant. Fünf Millionen Franken will Regierungsrat Martin Klöti bei Stiftungen und Privaten einsammeln, den Rest übernimmt der Kanton. Der Goodwill sei vorhanden, die privaten Sponsoren warteten allerdings mit ihren Zusagen auf das fertige Bauprojekt. Zufrieden blickt Bauchef Willi Haag auf die letzten beiden Jahre zurück: Die Naturschutzverbände seien nun mit dem Projekt einverstanden, da die Einbettung des Klanghauses eine Verbreiterung der Uferschutzzone vorsieht. Die Landverhandlungen verliefen harziger und hatten zur Folge, dass die Strassenführung gegenüber früheren Plänen leicht verändert werden musste. Parkplätze wird es am Klanghaus keine geben. Mit einem Busdienst sollen die Teilnehmer von Klangkursen zum Schwendisee gebracht werden: «Wer einen Klangkurs und ein Hotel gebucht hat, wird auch den Transport organisiert haben», relativierte Gemeindepräsident Rolf Züllig. Die 15 Parkplätze des «Seegüetli» verschwinden, die 25 öffentlichen Parkplätze werden fünf Gehminuten Richtung Unterwasser verlegt. Ein neuer Wanderweg führt von dort zum Klanghaus.



Klanghaus und Wiese gemäss Gestaltungsplan.

Ein Massentourismus sei ohnehin nicht angestrebt, sagte Martin Klöti. Das Klanghaus soll vielmehr das «Seegüetli» ersetzen und ein architektonisch und klanglich einmaliger Anziehungspunkt für Chöre, Musikgruppen und Architekturinteressierte entstehen. Rund ein Viertel der jährlich zwischen 50 und 60 Klangkurse fanden im «Seegüetli» statt. Der Rest verteilte sich auf die Propstei, die Hotels und auf die Klangschmiede.



15 Parkplätze beim Seegüetli verschwinden, 25 öffentliche werden talwärts verlegt.

## Restaurant und Busbetrieb

Fragen blieben vorerst aus. Willi Haag frohlockte mit einer humorvollen Bemerkung: «Eine solche Einigkeit möchte ich auch im Parlament sehen.» Dann gingen doch noch zwei Hände in die Höhe. Zwei Fragen und ein Schlagabtausch folgten. Wird die «Stube» des Klanghauses ein öffentliches Restaurant? Martin Klöti: «In erster Linie sollen sich dort die Klangkurs-Teilnehmer über Mittag verpflegen können.» Ein Ausflugsrestaurant werde es sicher nicht. Solche gebe es bereits ganz in der Nähe. Aber Wanderer würden nicht vor verschlossenen Türen stehen. Einen warmen Tee und ein Znüni würden auch Wanderer bekommen. Die zweite Frage: Wird das Klanghaus auch den Busbetrieb übernehmen oder muss sich die Gemeinde an diesen Kosten beteiligen?

Gemeindepräsident Rolf Züllig hatte schon vor zwei Jahren die Idee eingebracht, den Skibus auch im Sommer fahren zu lassen. «Über die Finanzierung ist aber noch nichts entschieden», sagte er nun an der Info-Veranstaltung. Der Gemeinderat schliesse eine Mitbeteiligung an den Kosten nicht aus.

## Massive Kritik an SVP-Präsident

Die Kostenfrage gestellt hatte der Wildhauser SVP-Kantonsrat Mirco Gerig. Dieser kam nun in Erklärungsnot. Gleich zwei Besucher der Info-Veranstaltung im vollbesetzten Mehrzwecksaal Chuchitobel forderten ihn auf, sich endlich für das Klanghaus einzusetzen: «Warum bist du eigentlich gegen das Klanghaus?» Mirco Gerig, der sich bisher immer gegen das Klanghaus ausgesprochen hatte («zu teuer, bringt zu wenig»), reagierte ausweichend: Er habe immer gesagt, das Klanghaus habe noch zu wenig Fleisch am Knochen. Er sei gespannt auf die weiteren Detailabklärungen, vor allem auf die Finanzierung. Damit gaben sich die Kritiker im Saal nicht zufrieden: «Es sprechen alle Gründe für dieses Klanghaus. Du bist doch unser Vertreter in St. Gallen und müsstest dich vehement für dieses Zukunftsprojekt einsetzen.» Dem wollte niemand widersprechen.



Das Klanghaus: Eingebettet in die Naturschutzzone. (Bild: Visualisierung: pd)

## Erfolgsstory verdient Fortsetzung

**Die Zahlen sprechen für sich: 30 000 Wanderer, die jedes Jahr wegen des Klangwegs ins Toggenburg kommen, jährlich 6000 Besucher in der Klangschmiede, rund 6000 Besucher am Festival Naturstimmen, 50 Klangkurse.**

Hansruedi Kugler

Die Zahlen sprechen für sich: 30 000 Wanderer, die jedes Jahr wegen des Klangwegs ins Toggenburg kommen, jährlich 6000 Besucher in der Klangschmiede, rund 6000 Besucher am Festival Naturstimmen, 50 Klangkurse. Klangwelt Toggenburg ist zum Markenzeichen der Region geworden, verbindet vorbildlich Tradition mit Offenheit und bringt Wertschöpfung ins Tal.

Was die Regierung mit der Gemeinde, der Klangwelt und den Architekten nun für das Klanghaus erarbeitet hat, zeigt: Man hat die örtlich heiklen Probleme mit dem Naturschutz, dem Landerwerb und mit dem Verkehr gelöst. Widerstand in der Gemeinde ist kaum mehr zu erwarten. Man sollte sich trotzdem nicht in Sicherheit wiegen. Das Klanghaus als Klanglaboratorium ohne Konzertstätte ist nicht zu vergleichen mit einem Theater oder einem Museum. Diese profitieren in der Gunst des Stimmbürgers davon, dass sie für alle offenstehen. Das Klanghaus ist aber eine Art «Naturton-Hochschule» und ein Probelokal für Musiker und Chöre.

Die entscheidende Auseinandersetzung wird im Kantonsrat geführt werden, und dort deuten die Zeichen nach wie vor auf Sparkurs. Auch wenn der lokale SVP-Präsident kleinlaut geworden ist: Die SVP wird das Klanghaus bekämpfen, weil sie dessen wirtschaftlichen Nutzen anzweifelt und keine weiteren kantonale finanzierten Kulturbauten will. Diese Politik ist zu defensiv. Nicht nur Klangfans, auch regionalpolitische Pragmatiker kommen zur Einsicht: Die Klangwelt hat mit dem Klanghaus eine Fortsetzung ihrer beeindruckenden Erfolgsgeschichte verdient.



Die Einbettung des Klanghaus-Projektes in die Umgebung des Schwendisees ist so geplant, dass gegenüber «dem heutigen Seegüetli» auch für die Natur ein Mehrwert geschaffen werden kann – unter anderem durch eine Erweiterung der Schutzzone um den See herum. (Bild: pd)